

Vielfältig in das Leben der Sinti eingeführt

Eine Ausstellung im Wipperfürther Kulturpunkt informiert über Kultur und Lebensart der Minderheit

Von ANN-KRISTINA RÖNCHEN

WIPPERFÜRTH. Wer sind die Sinti, was macht ihre Kultur aus und welche Vorurteile gibt es? Antworten auf diese Fragen gibt die am Ostersonntag eröffnete Ausstellung „Sinti stellen sich vor“ im Kulturpunkt. Ein Diavortrag mit Bildern von Jürgen von der Heyde ermöglichte bei der Eröffnung einen ersten Einblick in die Welt der Sinti und Roma. „Die Bilder zeigen Tanz, Musik und Wallfahrten der Zigeuner“, erklärte von der Heyde, der die Bilder vor 30 Jahren in Paris, Prag, Tarragona, aber auch in Roggendorf aufgenommen



Stefan Klimt, hier mit Tochter Fabienne, zeigt seine Arbeiten im Rahmen der Ausstellung „Sinti stellen sich vor“. (Foto: Strombach)

hat. Auch Drago Riter, Künstler und Sinti, möchte über das Leben der ethnisch-kulturellen Minderheit aufklären: „Viele Menschen wissen nicht, wer die Sinti eigentlich sind.“

In der Ausstellung sind Fotos seiner Familie aus der Zeit vor und nach dem Zweiten Weltkrieg bis in die 1990er Jahre zu sehen. Sie dokumentieren Sinti-Typisches und ganz Alltägliches, besonders auch, wie sie sich von der Gruppe der Roma unterscheiden: „Sinti haben ganz alltägliche Kleidung an, nicht bunte Tücher und lange Röcke wie die Roma.“ Und er lässt die Besucher an der Fülle der Erin-

nerungen aus seinem Leben teilhaben: „Wir haben über 300 Fotos gesammelt, die kann ich aber nicht alle hier ausstellen.“

Ergänzt wird die Ausstellung mit den Werken des Künstlers Stefan Klimt, ebenfalls Sinti. Kühlschrankschichten, Computermonitore oder Autos verwandelt er mit der Airbrush-technik in Kunstwerke. Auch mit Siebdruck und Ölfarben arbeitet Klimt. Seine Motive reichen von Gesichtern, Herzen, Händen bis zu Paprika und Blumen, aber eines haben sie alle gemeinsam: „Man muss genau hinschauen, erst dann erkennt man die Fein- und Einzelheiten.“ Eben genau

wie bei den Sinti, die klar machen wollen, dass sie mehr sind, als die landläufigen Vorurteile über tanzende Zigeuner zeigen. „Wir wollen einen Einblick geben, dass die Sinti nicht nur ein reisendes Volk sind, sondern auch künstlerisch begabt, vor allem auch musikalisch“, erklärte Klimt das Anliegen. Auch diese Seite lernten die Ausstellungsbesucher kennen, als Drago Riter zusammen mit drei seiner Freunde Sinti-typische Musik vortrug.

Die Ausstellung kann noch einen Monat lang nach Absprache mit Mirza Atug besichtigt werden: 0 22 67/4 88 7.